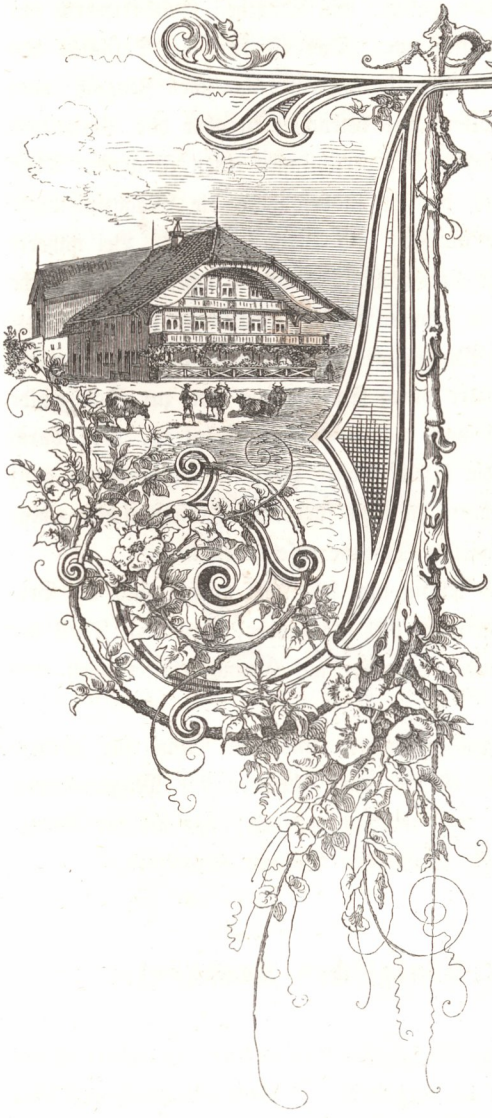
Bauwesen.



LX.

Einleitende Bemerkungen.

Im Umkreise der drei Gestütshöfe finden sich viererlei Arten von Bauwerken vor:

1) Königliche Landhäuser,
2) Wohnungen für das Personal,
3) Stallungen, und
4) Räume für Magazinirung ꝛc. von Garben, Stroh, Heu u. s. w.

Bei den Königlichen Landhäusern wurde der Grundsatz befolgt, im Innern eine behagliche Eintheilung und im Aeußern eine edle Einfachheit unter einer mit Gegend und Umgebung im Einklang stehenden Form zu geben.

Aehnliche Rücksichten sind bezüglich der Wohnräume für das Personal genommen.

Auch bei den Gebäuden der dritten Art ist neben der Sorge für gesunde Lage, gehörigen Raum und zweckmäßige Einrichtung, auf ein ansprechendes Aeußere gehalten.

Anders waren die leitenden Grundsätze bezüglich der Räume für Magazinirung von Garben, Stroh, Heu ꝛc. In vielen Gegenden Württembergs herrscht, wie

ſchon auf Seite 5 angedeutet, ein kleiner Luxus in den herkömmlichen Anſprüchen an die Wirthſchaftsgebäude. Es gibt Höfe, auf welchen die Oekonomiegebäude nahezu den halben Werth der Grundfläche haben. Ein Drittheil Gebäudewerth auf zwei Drittheile Bodenwerth kommt häufig vor. Das iſt für die Solidität des Geſchmackes unſerer landwirthſchaftlichen Bevölkerung ein rühmliches Zeugniß; vom Geſichtspunkte des berechnenden Haushälters aus betrachtet iſt aber das Verhältniß ein ungünſtiges. Die Zinſe vom Gebäudekapital verſchlingen einen zu großen Theil des Ertrages der Felder. Der Luxus betrifft insbeſondere die Magazinirungsgebäude (Scheunen und Vorrathsräume für Heu und Stroh u. ſ. w.). Bei näherer Prüfung wird man auf vielen Höfen zu dem Schluſſe kommen, daß eine weſentliche Erſparniß am Gebäudekapital zu erzielen geweſen wäre, wenn man ſich hätte entſchließen wollen, Wirthſchaftsbetrieb und Wirthſchaftsgebräuche einer kleinen Aenderung zu unterwerfen. Das eine Gebäude wäre durch Einſchiebung von zur Schafwaide beſtimmten Grasſchlägen an die Stelle von mähbaren Futterkräutern, oder durch Einführung von Wurzelgewächſen an die Stelle bloßer Heufütterung vielleicht ganz entbehrlich geblieben; am andern Orte hätte die raſch fördernde Dreſchmaſchine einige Tennen, die wohlfeile Feime eine koſtſpielige Scheune erſetzen können.

Der Reinertrag des Gutes wäre häufig um ſehr viel größer und die Vermögensverhältniſſe ſeines Beſitzers wären oft viel glänzender, wenn ein Theil der aufgewendeten Koſten, ſtatt auf Gebäude, vielmehr auf Grundverbeſſerungen und Maſchinen verwendet worden wäre.

Um dieſem Gebäudeluxus entgegen zu wirken und den Sinn für größere Einfachheit zu wecken und zu erhalten, iſt bei allen Räumen für Magazinirung, welche auf den Königlichen Meiereien neu errichtet wurden, wie bei der Wirthſchaftseinrichtung ſelbſt auf die möglichſte Einfachheit Bedacht genommen.

LXI. Beſchreibung der Königlichen Landhäuſer.

Von dem im Jahre 1818 erbauten Königlichen Landhauſe in Weil iſt die äußere Anſicht in der Vignette auf Seite 13 dargeſtellt [22]. Sein Grundriß und ſeine nähere Beſchreibung wird hier gegeben. Das Gebäude bildet ein gleichſeitiges Viereck von 67 Fuß Länge. Seine Umfaſſungswände ſind ganz aus Stein erbaut. Der Bogengang mit Altan, der das ganze Gebäude umſchließt, iſt von Gußeiſen gefertigt; das Baumaterial zur Treppe iſt einheimiſcher Marmor von den Brüchen in Steinweiler bei Neresheim. Das Bauwerk beſteht aus einem Erdgeſchoß und einem oberen Stockwerk. Durch einen ſechs Fuß hohen ſanft anlaufenden Erdaufwurf iſt